



DENKZETTEL

### **Aufgedeckt: Deutsch-duale Ausbildung von Handwerkern in Thailand!**

Somchai musste der Richtige sein! Er kaufte deutsche Glasschneidemaschinen, trank gerne Rotwein und fuhr Mercedes. Sogar seine Firma nannte er „Thai-German“. So einer war der richtige Handwerker, bei dem man in Thailand eine Wand-Glasvitrine für einen modernen Konferenzraum bestellen könnte.

In der Tat lief anfangs auch alles so, wie man es vom deutschen Handwerk gewohnt war: Wir warteten wochenlang auf das Angebot, die Preise waren horrend und der versprochene Liefertermin verging ebenso wie drei danach fest zugesagte. Wir akzeptierten alle Ausreden, um Somchai nicht ganz zu verärgern und nutzten die Zeit, Geld für seine Rechnung anzusparen. Der Mann verhielt sich so deutsch, und das gab Hoffnung!

Und so hörte ich eines Tages mit Tränen der Vorfreude in den Augen auch die ersten Dübelgeräusche aus der Konferenz-Etage. Tränen kamen mir dann auch wieder bei der Zwischenbesichtigung des Werkes, allerdings konnte von Freude als ihr nasser Quell keine Rede mehr sein.

Ich mache es kurz: 16 monumentale Dübel waren nach dem Zufallsprinzip an der Wand verteilt, durchstießen diese und ragten frech aus dem Außenputz des Hauses. Sieben fröhliche Fachkräfte Somchais traten auf dem importierten Teppichboden Schutt, Staub, Frühstücksreste und herabgefallenen Putz fest und schwangen - wild entschlossen zu weiteren Untaten - riesige Bohrmaschinen und gigantische Befestigungshaken für das gläserne Werk.

Das nächste, an das ich mich wieder erinnere, sind die Schilderungen meiner verängstigten Mitarbeiter, wie ich das „Team Somchai“ unter lautstarker Verkündung meiner Verzichtserklärung auf die 50 % Anzahlung vom Hof gejagt hatte.

Ich hätte es nach 14 Jahren Thailand wissen müssen: Hatte ich doch früher schon einmal meinen neuen Kühlschrank als attraktiven Mittelpunkt im Zentrum meiner Küche vorgefunden (die 1,80 m bis zur Wand hatte man für den Trinkwasserfilter samt Verrohrung genutzt). Auch das Anbringen des Abflusses meiner Dusche seinerzeit hätte mich warnen müssen! Lag dieser doch dem mageren Duschstrahl gegenüber mit genial berechnetem Gefälle am anderen Raumecke unter der Badetür, wohl um beim Duschen meiner Gummiente Fluss abwärts schwimmend den Weg in die Freiheit zu ermöglichen.

Wie nur, fragte ich mich, kommen Thai Handwerker immer wieder auf solch herzerreißende Lösungen? Die Erklärung kam mir, als ich an den deutschen Schwarzarbeiter dachte, der mir einmal Deckenpaneele in meine Studentenmansarde so nachhaltig festgehämmert hatte, dass das Dach des Hauses zur Reparatur der von Zimmermannsnägeln zertrennten Haupt-Stromleitung abgedeckt werden musste. Auch dessen Kollege, der einem Mitstudenten die

Abhängedecke des Wohnzimmers in mediterran-ozeanischen Wellenbewegungen eingebaut hatte, kam mir in den Sinn.

Irgendwo muss es da einen Zusammenhang zu Somchai und seinen Berufskollegen in Thailand geben! Und es gibt nur eine, alternativlose Erklärung: Das thailändische Ausbildungssystem für Handwerker muss deutsch-dual beeinflusst sein. Die Theorie, von die Spannung aufbauenden Wartezeiten über Preiswucher bis hin zum phantasievollen Vertrösten von Kunden, lernt man offenkundig bei Kursen im Rahmen von Projekten der GTZ oder des Entwicklungshilfeministeriums. Die duale Praxis vermitteln dann deutsche Schwarzarbeiter, die ihre Einnahmen zusammen mit der Stütze in Pattaya verbraten und dann in Thailand hängen bleiben.